

Hauptwil-Gottshaus / Hauptwil

Schloss Hauptwil 1

Siedlung:	Hauptwil
Flurnamengebiet:	Schloss
Assekuranz-Nr.:	28/2-0126
Parzellen-Nr.:	58
Heutige Nutzung:	Schlossgebäude
Objektname:	Schloss
Koordinaten O/N:	2736655 / 1260430
Erstes Inventar:	1995
Ordentl. Revision:	-
Schutzstatus:	Schutz rechtskräftig
Nutzungsplanung:	Dorfzone 2, ÖREB-Kulturobjekt
ISOS:	Baugruppe 0.1 (A-Baugruppe), Einzelelement 0.1.1 (Schützenswertes Einzelelement)



Foto-Nr. 92_371_23

Einstufung: **besonders wertvoll**

Schutzziele

Eigenwert: Zu erhalten und zu pflegen ist die Substanz des Gebäudes, das im Äusseren von herausragender und im Inneren von überragender kulturhistorischer Bedeutung ist. Substanziell zu erhalten sind im Äusseren die für den Gesamtbau charakteristischen Konstruktions- und Gestaltungselemente. Substanziell zu erhalten sind im Inneren die historischen Oberflächen und Ausstattungselemente in ihrer Materialität und Formensprache. Denkmalgerechte Anpassungen sind möglich.

Schutzumfang: Die Detaillierung des Schutzzumfangs ist anhand eines konkreten Bau- oder Veräusserungsvorhabens mit dem Amt für Denkmalpflege sowie der Gemeinde zu definieren.

Situationswert/Umgebung: Zu erhalten und zu pflegen ist die Ortsbauliche Situation mit ihrer charakteristischen Umgebung, in welcher das wertvolle Objekt wirkt und wahrgenommen wird.

Baugeschichte, Beschreibung, Dokumentation

Schloss, Kernbau 1663/64d; Nordbau 1664/65d; Ostbau 1665/66d.

1664/65 für die Gerichtsherren und Leinwandfabrikanten von Gonzenbach als herrschaftliches Wohnhaus, Verwaltungssitz, Kontor und Magazin errichtet; von 1879-1918 im Besitz von Emanuel Brunschweiler; später Haushaltungsschule und Altersheim; unter Bundesschutz gestellt.

Scharf geschnittener dreigeschossiger Baublock mit Giebeldach und hohen Quergiebeln auf der Nord- und Südseite; spitze Firstreiter mit Kugel- und Fahnenbekrönung.

Siebenachsige, gegen Süden und auf den alten Dorfkern ausgerichtete Trauffront mit zentral angeordnetem Hauptportal und zwei seitwärts gelagerten, rundbogig geöffneten Nebeneingängen; zweiflügelige Holztüre mit Rundbogenprofil und Oberlicht; übergeordneter, von ornamentierten Steinkonsolen getragener Rechteckbalkon mit schmiedeeiserner Brüstung; Sonnenuhr; hölzerne Fensterläden mit charakteristischer, schwarz-weißer Wellenmalerei; aufgemalte Eckquader. An der fünfachsig, hofwärts gerichteten Fassade zentrales Rundbogenportal über zweiarmiger Freitreppe.

Bekiester, im Norden und Osten von ehemaligen Lager- und Fabrikationshäusern (Assekuranznummern 127/128) begrenzter Hofraum mit sechsseitigem Brunnenbecken und vierarmigem Brunnenstock.

Die früheste Darstellung des Schlosses auf einem um 1670 entstandenen Firmensignet der Familie von Gonzenbach (Kupferstich von Nicolas Aurox) zeigt die Südfassade in heutiger Gestalt.

Die dendrochronologische Untersuchung von 2019 bestätigt für den Kernbau das Baujahr 1664. Die beprobten Hölzer der Konstruktion des 3. Obergeschosses sowie des Dachstuhls mit Nord- und Südgaube belegen eine einheitliche Erbauungsphase. Die jüngsten Bäume wurden dabei zwischen Herbst 1663 und Frühjahr 1664 gefällt. Aus dem nördlichen Nebengebäude (Nordbau) belegen drei sichere Waldkantendatierungen eine Fällung zwischen Herbst 1664 und Frühjahr 1665. Für die Erbauung des östlichen Nebengebäudes (Ostbau) wird die Datierung 1665/66 ohne weitere Angaben zum Fällzeitpunkt angenommen. Aus dem Torturm ("Türmli") wurden fünf Proben entnommen. Drei davon konnten datiert werden. Während der Glockenstuhl auf einen Fällzeitraum zwischen 1666 und 1685 eingegrenzt werden konnte, belegt eine Probe dem nachträglich eingestellten Fachwerkeinbau im EG eine Veränderung des Innenraumes im späten 18. Jh.

Entsprechend der dendrochronologischen Untersuchung stellt sich der Bauablauf folgendermassen dar: Kurz nach dem Bau des Hauptgebäudes (Schloss) 1663/64 wurde der Nordbau errichtet (1664/65). An diesen wurde binnen kurzer Zeit (1665/66) der Ostbau angestellt. Innerhalb von maximal zwei Jahrzehnten (spätestens 1685) wurde der Torturm ("Türmli") mitsamt Glockenstuhl errichtet, zum Teil unter Verwendung von Bauholz, das ursprünglich für die anderen Baukörper gedacht war. Insgesamt präsentiert sich die Anlage von Schloss Hauptwil als ein überraschend einheitliches Ensemble der 2. Hälfte des 17. Jhs. Spätere Einbauten konnten dendrochronologisch für das späte 18. Jh. ("Türmli") und das späte 19. Jh. (Nordbau, DG) nachgewiesen werden.

Dokumentation: Industriekultur am Bodensee. Hg. Detlef Stender. Konstanz 1992. S.80. - Knoepfli, Albert. Die Kunstdenkmäler des Kantons Thurgau. Band 3: Der Bezirk Bischofszell. Basel 1962. S. 396-409. Kunstführer durch die Schweiz. Hg. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte. Band 1. Wabern 1971. - Brandkataster Staatsarchiv TG. - Amt für Denkmalpflege, Budget-Berichte 1973, S. 40f., 1987, S. 140. - Müller, Ernst (Hg.). Der Thurgau in alten Ansichten. Druckgraphiken von 1500 bis um 1880. Frauenfeld 1992. Nr. 425f., 430. - Bärtschi, Hans-Peter. Industriekultur in der Ostschweiz und im Fürstentum Lichtenstein. Unterwegs zu 333 Schauplätzen des produktiven Schaffens in den Kantonen Schaffhausen [Thurgau], St. Gallen, Appenzell Inner und Ausserrhoden und im Fürstentum Lichtenstein. Informationsplattform für schützenswerte Industriekulturgüter der Schweiz (ISIS), ein Projekt der Schweizerischen Gesellschaft für Technikgeschichte und Industriekultur (SGTI) und der Firma Arias-Industriekultur. Zürich 2012, S. 185. - Keller, Stefan/Stark, Barbara/Meile, Felicitas. Eine Landschaft erzählt. Bilder vom Bodensee aus der Sammlung Hans E. Rutishauser. Hg. Reinhart, Heinz. Sulgen 2013, S. 22. - Das Bürgerhaus in der Schweiz, XIX. Band, Zürich 1928, Tafel 40-43. - Informationsplattform für Schützenswerte Industriekulturgüter der Schweiz. Objekt-Nr. 9213-04-0. - Menolfi, Ernest. Hauptwil-Gottshaus. Frauenfeld 2011, S. 121, 296, 306, 333-334. - Menolfi, Ernest u. Bolli, Peter. Frühes Unternehmertum in Hauptwil. Die Textilmanufakturen Gonzenbach im 17. und 18. Jahrhundert. Thurgauer Beiträge zur Geschichte 157. Hg. Historischer Verein des Kantons Thurgau. Frauenfeld, 2019. - Informationsplattform für Schützenswerte Industriekulturgüter der Schweiz. Objekt-Nr. 9213-04-0. - Führer durch Bischofszell und Umgebung. Hg. Wirtschafts- und Verkehrskommission Bischofszell. Bischofszell 1927, S. 17. - Knöpfli, Albert. Verschandelung von Schloss Hauptwil? Neue Zürcher Zeitung, S. 6. - Murbach, Ernst. Unsere Kunstdenkmäler. Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Bern 1953, S. 30. - Bieffer, Willy. Bodensee und Rhein 1965, Sommer 1965. Illustriertes Heft mit Verkehrswerbung, S. 30. - Hohl, Karl. Dorf- und Schulgeschichte von Hauptwil. Zur Erinnerung an Ehemaligentagung und Schulhaus-Einweihung 1960. Buchdruckerei A. Salzmann-Schildknecht, Bischofszell 1960, S. 8. - Wehrle, A. Der Hauptwiler Dorfweiher. Gedenkschrift zur Weihersanierung 1975. Schulvorsteherschaft Hauptwil, Gais 1969, S. 8; S. 20-21. - Badilatti, Marco / Baertschi, Pierre / Bodinier, Claude / Kopp-Demougeot, Elisabeth. Heimatschutz. Hauptwil, ein Lehrstück in Industriegeschichte. Schweizer Heimatschutz. Zürich 1999, S. 3. - Menolfi, Ernest. Hauptwil-Gottshaus. Verlag Huber. Frauenfeld 2011, S. 64. - Dendrochronologischer Bericht vom 15.02.2019. Amt für Archäologie des Kantons Thurgau. Archiv des Amtes für Denkmalpflege.

Inventar- und Schutzeinträge (ohne Gewähr auf Vollständigkeit)

Keine Einträge

Auszug aus dem Brandkataster

Kat.Jahr/Nr. Eigentümer (Uebnahme-Jahr) Bauperiode/Assekuranzwert/Hinweise

1808/34	Gonzenbach Daniel	1808	fl. 10'000	Schloss/WH
.	.	.	.	Mauer
.	.	.	.	.
1851/67	Gonzenbach Wilhelm	1851	fl. 21'210	WH
.	.	1856	Fr. 20'000	.
.	.	.	.	.
1867/67	Gonzenbach Wilhelm	1867	Fr. 25'000	WH Mauer
.	Gonzenbach Friedrich	.	.	.
.	Brunnschweiler J.J.Wwe.	.	Fr. 30'000	.
.	.	.	.	.
1886/67	Brunschweiler Emanuel	1886	Fr. 30'000	WH
.	.	1891	Fr. 75'000	.
.	.	.	.	.
1892/126	Brunschweiler-Möhrlin	1892	Fr. 75'000	Schloss
.	.	.	.	.
1904/126	Brunnschweiler-Möhrlin Wwe.	1904	Fr. 75'000	Schloss
.	.	.	.	.
1918/126	Genossenschaft Schlossgut	1918	Fr. 85'000	Schloss
.	Thurgauische gemeinnützige	1928	Fr.100'000	.
.	Gesellschaft (1919)	.	.	.

.	.	.	.	.
1931/126	Thurgauische gemeinnützige	1931	Fr.110'000	Schloss
.	Gesellschaft	.	.	Haushalt-
.	.	.	.	schule
.	.	.	.	Mauer
.	.	.	.	.
1947/126	Thurgauische gemeinnützige	1947	Fr.110'000	Schloss
.	Gesellschaft	.	.	Haushalt-
.	.	.	.	schule
.	.	.	.	Mauer
.	.	1947	Fr.280'000	.
.	.	1953	Fr.600'000	.
.	.	1965	Fr.948'000	.